

EDITORIAL

Leipziger Stadtbibliothek in neuem Glanz

Es ist eine Binsenweisheit, dass sich seit der Einführung des Internets Medien und Medienverhalten stark verändern. Verlässliche Prognosen zur Zukunft unseres Medienverhaltens gibt es kaum. Wenn wir schon heute und künftig noch sehr viel stärker in der Lage sind, jederzeit und überall Informationen, Lehr- und Lernmittel aus Clouds auf unsere mobilen Endgeräte herunterzuladen, wozu dann noch Informationen und deren Vermittlung „einhausen“ und repräsentative Bibliotheken bauen?

Parallel zur zunehmenden Virtualisierung unserer Medienwelt ist allerdings auch ein Bibliotheksboom zu verzeichnen. Die Besucherströme sind stark wie nie – rund 210 Millionen Besuche verzeichnet die Bibliotheksstatistik für das vergangene Jahr. Auch Sachsen hat in den letzten fünfzehn Jahren eine Reihe herausragender Bibliotheken neu gebaut oder von Grund auf saniert. Zu nennen sind der Neubau der SLUB in Dresden, die Albertina und die Campus-Bibliothek in Leipzig, die Westsächsische Hochschule in Zwickau oder DAStietz in Chemnitz; hinzu kommt eine Vielzahl gelungener Projekte von Görlitz bis Meerane. Nach fast dreijähriger Sanierung öffnet nun auch die Leipziger Stadtbibliothek wieder ihr schönes Gebäude. Zur Wiedereröffnung kamen am ersten Wochenende 6.000 Besucher, 300 meldeten sich gleich als neue Leser an.

Der parallele Ausbau von virtuellen und physischen Medienräumen ist also nur scheinbar widersprüchlich. Lernen als anthropologische Grundkonstante – vom Lesen Lernen bis zum Lernen im fortgeschrittenen Alter – ist auch in Zukunft ohne persönliche

Begegnung und Dialog schwer vorstellbar. Begegnungen in Lern- und Arbeitskontexten – übervolle Lesesäle in wissenschaftlichen und stark frequentierte öffentliche Bibliotheken in Sachsen zeugen davon – wird es auch in Zukunft in den Bibliotheken geben, die sich als aktive Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen verstehen.

Das vorliegende Heft zeigt einmal mehr die Vielfalt der Arbeit sächsischer Bibliotheken und zudem gute Beispiele enger Zusammenarbeit zwischen den allgemeinbildenden öffentlichen und den universitären wissenschaftlichen Bibliotheken. Seit eine erste Version der Deutschen Digitalen Bibliothek frei geschaltet wurde, ist Sachsen – dank des besonders großen Beitrags des Dresdner Digitalisierungszentrums – mit einer eindrucksvollen digitalen Medienvielfalt im nationalen Schaufenster repräsentiert.

Am 1. Januar 2013 beginnt für mich persönlich ein neuer beruflicher Abschnitt. Ich wechsle von den Leipziger Städtischen Bibliotheken zur Leitung der Münchner Stadtbibliothek. Sehr gerne denke ich an die Leipziger Jahre zurück, um so mehr, als jetzt die Stadtbibliothek innen und außen in neuem Glanz erstrahlt. Für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren danke ich allen sächsischen Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich. Allen Lesern von BIS wünsche ich ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Neues Jahr 2013.

Ihr Arne Ackermann



ARNE
ACKERMANN